

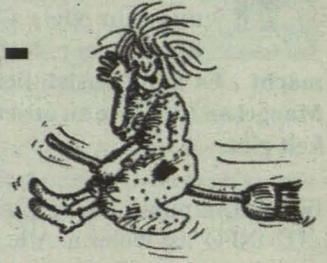
Es war irgendwann im Herbst, als die Nachricht durch die Medien geisterte: „Den Frauen reicht's, sie starten ein Volksbegehren!“ Berühmte Patinnen wie Johanna Dohnal oder Eva Rossmann sorgten für eine gewaltige Medienpräsenz. Das Frauenreferat der HTU unterstützt die „Initiative Frauenvolksbegehren Steiermark“. Was wir uns davon erwarten.

Es gärt schon lange. Seit Jahrzehnten weisen Frauen auf ihre Benachteiligungen und Diskriminierungen im Arbeits- und öffentlichen Leben hin. Angefangen von den (statistisch mehrfach belegten) Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen bei

gleichwertiger Arbeit und den schlechten Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen über die vielen subtilen Diskriminierungen am Arbeitsplatz (Frage nach Familienstand und Kinderwünschen vor der Einstellung) bis hin zur Dreifachbelastung Job-Familie-Haushalt, die das Selbstverständnis unserer Gesellschaft mit sich bringt, hat sich in den letzten Jahren nur sehr wenig an diesen Zuständen geändert.

Im Gegensatz dazu stehen Frauen - wiederum durch die Veränderungen in unserer Gesellschaft - mehr denn je am Rand der Armut, z.B. sind durch die Kürzungen des letzten Sparpakets sind vor allem Frauen betroffen: Wegfall des Geburtengeldes, Kürzung des Karenzgeldes auf 18 Monate für AlleinerzieherInnen, Erhöhung der Arbeitszeiten für Karenzansprüche, Erhöhung des Pensionsalters für Frauen (wobei Kindererziehungs- und Pflegezeiten nach wie vor nicht im gehörigen Maß

Warum sollte ich das Frauenvolksbegehren unterstützen?



eingerechnet werden, unbezahlte Arbeit, die nach wie vor hauptsächlich von den Frauen getragen wird),...

Aber es sind nicht nur die materiellen Dinge, die den Frauen das Leben schwer machen. Es sind vor allem die althergebrachten Vorurteile, mit denen frau kämpft (z.B. arbeitende Mutter = Rabenmutter, Karrierewünsche von Frauen werden nach wie vor als unnatürlich angesehen, für „Karrierefrauen“ wird Kinderverzicht als selbstverständlich angenommen, „Frauen - zurück an den Herd“ - Bemühungen diverser Kirchen und ähnlich gesinnten politischen Parteien...), die sich mit den Forderungen der modernen Gesellschaft koppeln: Flexibilisierung, exzellente Qualifikationen, Abruflbereitschaft, immer mehr Verzicht auf feste Arbeitszeiten und soziale Absicherung.

Summa summarum: Die Zustände sind die gleichen, die „Gleichbehandlungsrevolution“ läßt auf sich warten. Mehr noch: die Regierungsarbeit, die geleistet wird, wirkt zu kontraproduktiv, um in absehbarer Zeit Gleichbehandlung und Gleichberechtigung zu erreichen (z.B. Sparpaket, öffentliche (nicht nur gegenüber Frauen) diskriminierende Kommentare von diversen Parlamentariern...).

Gleichbehandlungsrevolution

Deshalb soll die Regierung mittels dem Forderungspapier des Unabhängigen FrauenForum (Wien) nicht nur zum „Darübernachdenken“, sondern auch zum Handeln gezwungen werden, indem von den Frauen „Bedienungsanleitungen“ zur Umsetzung der Forderungen beilegt sind.

Forderungspapier an Regierung

Falls Diskussionsbedarf besteht, bin ich gerne bereit, einmal eine Podiumsdiskussion oder eine ähnliche Abendveranstaltung auf der TU zu organisieren - bitte um Feed Back bzw. HelferInnen!

Genauere Infos übers Volksbegehren gibts unter <http://www.t0.or.at/~uff> (Unabhängiges FrauenForum, Wien), im Frauenreferat, bei Ulli Taberhofer (c/o Büro der Frauenbeauftragten der Stadt Graz, Tummelplatz 9, 8010 Graz, Tel+Fax: 0316 / 872 31 35, mittwochs 9.00 - 12.00 Uhr) sowie bei Dr. Vasiliki Argyropoulos (Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten der Stadt Graz, Schmidgasse 26, 8011 Graz, Tel.: 0316 / 872 DW 31 85, Fax DW 31 86).

Eintragungsfrist: 7. - 14. April 1997

■ Angelika Gössler

Kurzinfo vom Frauenreferat

Wir haben eine Plakatwand in der Rechbauerstr. 12 - ganz hinten links. (blaue Wand), dort hängen auch die Infos „Studieren mit Kind“.

Betreffend des angekündigten Selbstverteidigungskurs werdet ihr bald von uns hören - wir müssen aufgrund der zahlreichen Anmeldungen umkonzeptionieren.